

Globalisierung und Transnationalisierung

Globalisierung hat vielfältige Auswirkungen auf das soziale Zusammenleben und die soziale Ordnungsbildung. Das Institut für Soziologie der Universität Duisburg-Essen bietet die folgenden Möglichkeiten, um Globalisierungsprozesse und ihre Folgen vertiefend zu studieren:

- Vierjähriger BA „Globale und Transnationale Soziologie“, der neben der grundständigen Ausbildung im Fach Soziologie auch ein integriertes Auslandsstudienjahr an einer englischsprachigen Partneruniversität umfasst.
- Im BA „Soziologie“ wird der Studienschwerpunkt „Gesellschaftsvergleich und Transnationalisierung“ angeboten, der u.a. die jährlich stattfindende Summer School „Global and Transnational Sociology“ als Wahlpflichtveranstaltung umfasst. Die englischsprachigen Blockveranstaltungen mit Exkursion werden von einheimischen und internationalen DozentInnen gelehrt.
- Im MA „Soziologie“ wird der Studienschwerpunkt „Globalisierung und Transnationalisierung“ angeboten.

Forschungsinstitute wie das In-East, das IAQ, das Käte-Hamburger-Kolleg „Global Cooperation“ und das KWI ergänzen das Studienangebot durch einschlägige Veranstaltungen. Damit bietet die UDE die in Deutschland einzigartige Möglichkeit, im Fach Soziologie zwei komplementäre Forschungsperspektiven auf Globalisierung anwendungsbezogen zu vertiefen:

- Der **Gesellschaftsvergleich** fragt nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der sozialen Organisation, den Kulturen und den Institutionen von Gegenwartsgesellschaften im globalen Kontext. Die **international vergleichende Soziologie** ermöglicht einen analytischen Blick über den „nationalen Tellerrand“ hinaus. Zum Beispiel lässt sich die institutionelle Einbettung von Lebens- und Erwerbsverläufen am besten im internationalen Vergleich beurteilen. Analysen von Organisationen, Berufen und Professionen, Migration, Identitäten und politischem Engagement lassen sich mit großem Gewinn international vergleichend angelegen.
- Die **transnationale Soziologie** wählt eine **grenzüberschreitende Forschungsperspektive**, um die Entstehung und Institutionalisierung von Migrationsnetzwerken, die Entwicklung neuer Muster der Arbeitsteilung in globalen Zulieferketten, die Herausbildung transnationaler Arbeitsmärkte und ihre Folgen für globale soziale Ungleichheiten zu beurteilen. Dabei geht es auch darum, die Bildung von transnationalen sozialen Ordnungen über nationale Grenzen hinweg zu untersuchen, ohne die eine multikulturelle Zusammenarbeit in internationalen Organisationen kaum denkbar ist. Die Herausbildung von transnationalen sozialen Feldern ist oft von multikulturellen, religiösen oder ethnischen Identitäten getragen. Transnationale „Communities“ bilden sich aber auch im Rahmen von Professionen, Organisationsnetzwerken und Standardisierungsprozessen.

Die Verbindung der beiden Perspektiven erlaubt es, **Globalisierungsprozesse aus vergleichender Perspektive** zu analysieren. So kann zum Beispiel untersucht werden, wie Akteure in verschiedenen Kontexten unterschiedlich mit Wirkungen der Globalisierung umgehen, ob es zu einer Homogenisierung von Lebensweisen, Organisationsformen und Institutionen kommt, oder nicht auch eine neue Vielfalt von global vernetzten lokalen sozialen Formen entsteht.

Ein Studienschwerpunkt in der vergleichenden und transnationalen Soziologie vermittelt fachliche und extrafachliche Qualifikationen für eine breite Palette von **Berufsfeldern**. Hierzu zählen Tätigkeiten im außeruniversitären Bereich (Öffentlichkeitsarbeit, Personalverwaltung, Referenten, etc.), für welche die Fähigkeit, lokale Entwicklungen im europäischen oder internationalen Kontext analysieren zu können, zunehmend an Bedeutung gewinnt, ebenso wie Arbeitsmärkte für

SoziologInnen in den angrenzenden europäischen Nachbarländern. Die Auseinandersetzung mit der gesellschaftsvergleichenden und transnationalen Soziologie bereitet aber auch sehr gut auf einen wissenschaftlichen Werdegang und insbesondere auf die Bewerbung in zahlreichen Graduiertenkollegs vor.